

PRAXIS & NAH

Das Magazin des Kolping-Diözesanverbandes Paderborn

MENSCH UND TECHNIK

Was bringt die Digitalisierung – und was nicht?



BILDUNG ONLINE

Erfolgreiche neue Angebote

SEITEN 10/11

ABENTEUER WALD

Nachhaltigkeit erleben

SEITEN 16/17

EDITORIAL



Daniel Fissenewert

Liebe Kolpinggeschwister, liebe Leser*innen,

wenn wir die vergangenen zwei Jahre der Corona-Pandemie rückblickend betrachten, stellen wir fest: Die Einschränkungen, die wir in Kauf nehmen mussten, haben dazu geführt, dass wir digitale Medien in un-

serem Alltag noch intensiver nutzen als vorher. Das ist bereits statistisch messbar: Bei der sogenannten „Internet-Minute“ (sie zeigt, was weltweit alles in einer Minute im Internet passiert) tauchen für 2021 erstmals Online-Meetings und digitale Fortbildungen auf. Auch die Zahl der YouTube-Videos ist deutlich gestiegen. Digitale Medien haben es uns ermöglicht, miteinander in Verbindung zu bleiben.

Auch wir im Kolpingwerk nutzen diese Medien heute intensiver als vor zwei Jahren: Im Diözesanbüro kommunizieren wir per Teams-Software. Bewährte Fortbildungen bieten wir jetzt online an und schaffen, zum Beispiel mit unseren „90 Minuten“ neue, eigens für das Digitale konzipierte Formate. Mit unseren Video-Formaten erreichen wir Interessierte zu aktuellen und zeitlosen Themen. Als Beispiele seien hier die „Virtuelle Kaffeepause“ und die „TatWorte am Sonntag“ genannt.

Mit den Entwicklungen der Digitalisierung und damit, wie wir sie für unsere Arbeit nutzen können, beschäftigt sich diese Ausgabe der PRAXIS & NAH. Wir fragen aber auch nach den Grenzen: Darf Technik alles, was sie kann? Was passiert, wenn Computer allein entscheiden? Welche Verantwortung tragen wir Menschen, jede*r von uns, dabei?

Daneben berichten wir über die vielfältigen Aktivitäten in unseren Kolpingsfamilien, in den Bezirken und in unserem Verband. Nach einem noch von Corona geprägten ersten Quartal 2022 hoffen wir auf viele persönliche Begegnungen mit Euch im Frühjahr und Sommer.

Ich wünsche Euch eine informative Lektüre.

Treu Kolping
Daniel

INHALT

SCHWERPUNKTTHEMA

„Wir brauchen die Ethik als Partnerin der Technik“ – Interview mit Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn	4
Wenn Maschinen denken, lernen und entscheiden	6
kolping-paderborn.de – unsere Info-Plattform im Internet	8
Tipps für Eure Internet-Videos	9
Mehr als nur Ersatz: Online-Bildungsangebote etablieren sich	10
„Die Pandemie hat die Digitalisierung beschleunigt“	12
Technik in der Jugendbildungsarbeit – früher und heute	14

DIÖZESANVERBAND

Abenteuer Wald: ein echtes Abenteuer für alle Altersgruppen	16
TatWort-Karten: Einladung zur Entdeckungstour	18
KOLPING INTERNATIONAL sagt Jubiläumswallfahrt nach Rom ab	19

SCHWERPUNKTTHEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE:

Junge Erwachsene

Redaktionsschluss:

Freitag, der 20. Mai 2022

E-Mails für die Zusendung von Beiträgen bitte an:
redaktion@kolping-paderborn.de

KOLPINGJUGEND

Süd-Nord-Freiwilligen-Programm: derzeitige und künftige Freiwillige	20
Vater-Kind-Zeltlager	22
Zeit für Euch – Wochenende für Mütter und Töchter	23
FZL und DiKo	24
Positives Fazit: Das erste GERDOM-Projekt ist vorbei	24
Aktionswochenende für Leitende im Mai	25
Kurse und Termine	25

KOLPINGSFAMILIEN

Aus den Kolpingsfamilien und Bezirken	26
---	----

IMPULS

Update gefällig?	30
------------------------	----



6 WENN MASCHINEN DENKEN, LERNEN UND ENTSCHEIDEN



16 "ABENTEUER WALD" IN DETMOLD



20 SÜD-NORD-FREIWILLIGEN-PROGRAMM

„WIR BRAUCHEN DIE ETHIK ALS PARTNERIN DER TECHNIK“

Technische Entwicklungen waren schon immer Segen und Fluch. Sie haben Menschen das Leben leichter gemacht und die Produktivität von Unternehmen erhöht. Gleichzeitig wurden sie, wenn wirtschaftliche Interessen dahinter standen, dazu genutzt, einigen Menschen Vorteile zu verschaffen und andere auszubeuten. Bei der Digitalisierung ist das nicht anders. Während der Corona-Pandemie sind uns viele Vorteile bewusst geworden. Aber sind digitale Systeme inzwischen so komplex, dass wir sie nicht mehr verstehen und kontrollieren können? Und wessen Aufgabe ist das in unserer Gesellschaft? Das haben wir Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn gefragt. Sie ist Sprecherin des Internationalen Zentrums für Ethik in den Wissenschaften und Leiterin des Arbeitsbereiches Gesellschaft, Kultur und technischer Wandel an der Universität Tübingen. Ein Interview zum Einstieg in unser Schwerpunktthema.



Wie hat sich die Corona-Pandemie auf die Digitalisierung ausgewirkt?

Die Entwicklung ist ambivalent. Sehr viel hat sich beschleunigt. Aber es wurden auch eklatante Lücken deutlich. Nehmen wir Videokonferenzen. Die gab es schon vorher, aber die technischen Features haben sich entwickelt. Gleichzeitig haben die Nutzer*innen viel gelernt. Auch ältere Techniken sind inzwischen einfacher zu handhaben und billiger. Dabei wird aber die Ambivalenz ganz deutlich. Für mich sind Deepfakes das schlagende Beispiel: Wir haben sehr schnell, sehr billig, sehr einfach die Möglichkeit, täuschend echte Videos von Personen herzustellen, ohne deren Wissen und mit erfundenen Inhalten. Das hat ein hohes Täuschungspotenzial. Stellen wir uns die Politik in einer

Krise vor und ein Interview, von dem wir nicht sagen können, ob diese Person das jetzt wirklich sagt. Deepfakes wurden zunächst für die Pornoindustrie entwickelt. Man braucht nur ein beliebiges Foto eines Menschen, um daraus ein pornografisches Video zu machen. Die Opfer sind fast ausschließlich Frauen. Der Algorithmus ist auf Frauenbilder trainiert. Das macht deutlich, wie sehr wir als Nutzer*innen in unserem Potenzial, damit umzugehen, nachhinken.

Haben wir diese Chance überhaupt?

Das ist ein echtes Problem. Ulrich Beck hat schon vor längerer Zeit gesagt: Ethik – damit meint er die gesamte Reflexion der Technik – ist nichts anderes als eine Fahrradbremse an einem Interkontinentalflugzeug. Ich glaube, dass das so nicht stimmt, aber er deutet hier das Problem an. In frühen Phasen einer Entwicklung sind die Wirkungen schwer abschätzbar. Wir wussten vor 30 Jahren nicht, dass wir dieses Interview per Videokonferenz führen. Die Ethik aber ist immer Partnerin der Technikgestaltung, denn Technikgestaltung ist immer Gesellschaftsgestaltung. Konflikte über Technologien, über digitale, auch über Kernkraft, sind immer Gesellschaftskonflikte und Konflikte über Zukunftsgestaltung.

Sie sagen, die Ethik ist immer Partnerin der Technikgestaltung. Ist das so oder sollte es so sein?

Es ist eine Forderung. Es ist extrem schwierig, weil unterschiedliche Wissenschaften unterschiedliche Sprachen sprechen. Gerade in der Informatik fehlt eine Ausbildung in Geistes- und Sozialwissenschaften. Die ist komplett weggebrochen, weil das Thema Künstliche Intelligenz so neu, so dringend, so faszinierend ist. Die Doktorand*innen haben kaum Zeit, die Diskussionen in anderen Fächern zu verfolgen. Das ist ein großes Problem, denn sie sind diejenigen, die Technologien entwickeln, die unsere ganze Gesellschaft und unseren Alltag durchziehen werden.

Kann eine ethische Reflexion mit der Geschwindigkeit der technischen Entwicklung überhaupt Schritt halten?

Sie hat die Aufgabe, Schritt zu halten, genauso wie andere Wissenschaften, die soziale und politische Strukturen analysieren. Wenn wir Künstliche Intelligenz nutzen, um unsere staatlichen Wohlfahrtssysteme zu entlasten oder um die Organvergabe an Kliniken zu regeln, müssen diese Systeme mehr wissen als sie momentan wissen. Ein Beispiel ist das Arbeitsmarktmodell in Österreich. Es soll die Menschen, die

in den Jobcentern arbeiten, entlasten. Das System teilt die Arbeitssuchenden in drei Gruppen ein: In gut vermittelbare, in mittelmäßig vermittelbare und in schlecht vermittelbare Personen. Dabei fasst es die Unterlagen der vergangenen Jahre zusammen. Für die mittlere Gruppe wird gezielt Förderung angeboten. Nach dem Motto: „Die Guten finden sowieso etwas und die Schlechten, die sind halt schlecht“. Dahinter steht ein Punktesystem mit einem noch recht einfachen Algorithmus. Frauen bekommen einen Abzug, weil sie Frauen sind, Frauen mit Pflegeaufgaben einen erheblichen Abzug. Das wird bei Männern gar nicht abgefragt. Menschen über 30 und dann noch mal über 50 bekommen Abzüge. Menschen aus dem europäischen und nicht-europäischen Ausland bekommen einen gewaltigen Abzug. Hier werden die Vorurteile einer Gesellschaft in ein objektiv erscheinendes Paket verpackt.

Im Moment steuern wir hinterher. Das Jobcenter sagt: „Dann muss die Sachbearbeiterin das entscheiden“. Aber wie kann sich eine Sachbearbeiterin anders entscheiden, ohne zu wissen, wie der Algorithmus funktioniert, und ohne Entscheidungsmacht in einer Behörde. Momentan sind wir dabei, Sachen zu korrigieren, wenn wir sehen, dass etwas extrem falsch läuft. Aber das werden wir auf Dauer nicht können. Wir müssen vorab überlegen, wofür das technische System genutzt wird, um blinde Flecken auszuschließen. Das ist die Aufgabe der Ethik – und eines demokratischen Gemeinwesens.

Ein technisches System kommt nicht allein auf die Idee, Vorurteile zu manifestieren. Die Ethik muss bei den Menschen ansetzen, die es füttern.

Nicht nur bei den Menschen, sondern bei der Gesellschaft, deren Vorurteile sich in solchen Systemen spiegeln. Ein anderes Beispiel sind Systeme zur Organvergabe. Wir wissen, dass da viel Korruption passiert. Die KI-Systeme werden entwickelt, um dem vorzubeugen. Sie sollen neutral feststellen, wer am meisten von einer Transplantation profitiert. Sie rechnen

ältere Leute heraus. Aber gleichzeitig auch arme Menschen, weil deren bisherige Ergebnisse schlechter sind als bei Menschen mit einem höheren sozialen Status. Das sind aber Kriterien, die nicht medizinisch sind. Wenn Menschen es sich nicht leisten können, zu den Nachuntersuchungen zu kommen, werden sie ans Ende der Liste gesetzt. Hier werden soziale Probleme objektiviert. Zum Nachteil von Menschen, die sich nicht dagegen wehren können.

Wird Technik im Alltag akzeptiert, wenn sie den Menschen das Leben einfacher macht? Wenn sie Spaß macht? Das Smartphone zum Beispiel sieht kaum jemand noch kritisch.

Wir wissen, dass unsere Daten abgegriffen, Profile gebildet und teuer verkauft werden, damit Unternehmen die richtigen Werbungen schalten können. Gleichzeitig ist es schwierig, das Smartphone nicht zu nutzen. Die einzelnen Bürger*innen können dieses Problem nicht lösen. Die großen Tech-Anbieter haben andere Interessen als wir – klare ökonomische Interessen. Wir brauchen ganz dringend gemeinwohlorientierte Anbieter, die es vereinzelt, aber noch nicht in der Breite gibt, damit wir wirklich wählen können.

Haben die eine realistische Chance, sich durchzusetzen?

Das ist schwierig, denn der Markt wird von fünf großen Unternehmen beherrscht. Aber wir brauchen andere und neue Anbieter, und wir brauchen den politischen Willen dazu. Schauen wir die Gruppe der Kinder und Jugendlichen an. Ein Drittel der Nutzer*innen des Internets sind unter 18. Das sind Menschen, die viele digitale Interaktionen haben, in Chats, in Spielen, in Social Media, oft ohne die Folgen abschätzen zu können. Wir schützen Kinder im Straßenverkehr. In den digitalen Medien ist das Bewusstsein noch nicht so deutlich. Es ist natürlich wesentlich schwieriger, weil wir nicht einfach einen Zebrastreifen und eine Ampel einbauen können. Gleichzeitig begeben sich Kinder in reale Gefahren.

Aber wie kommen wir im Alltag von den großen Anbietern weg?

Das Leben ist schwierig und kompliziert, und es wurde in den vergangenen zwei Jahren noch schwieriger und komplizierter. Jetzt zu sagen: „Du brauchst einen anderen Chat, um ein guter Mensch zu sein, und kannst Dich nicht auf Deine Bequemlichkeit zurückziehen“, ist schwierig. Es braucht Zeit und Menschen, die anfangen, mit anderen Anbietern zu arbeiten. Ich sehe in meinem Umfeld, dass es zunehmend funktioniert. Man sagt immer, die Bürger*innen müssten ihre Privatheit schützen. Sie müssten auf ihre Daten achten. Privatheit aber ist kein privates Problem. Privatheit ist ein öffentliches Problem, und das muss nicht nur, aber auch öffentlich gelöst werden.

Hat die Digitalisierung dem Thema Nachhaltigkeit Schwung gegeben?

Das hoffen wir. Es sind nicht nur die Kilometer, die durchs Homeoffice gespart werden. Es gibt auch Unternehmen, die mit Hilfe künstlicher Intelligenz Rohstoffe und Energie sparen, und viele weitere Beispiele. Künstliche Intelligenz erweitert die Wissensbasis, die wir für das nötige Umdenken brauchen. Gleichzeitig – und das ist mein Appell – können wir in der ökologischen Krise nicht allein auf Technologie setzen. Künstliche Intelligenz ist selbst eine ausbeutende Technologie. Wir stellen uns vor, sie sei extrem sauber. Wir reden von der Cloud, von der Wolke. Die schwebt aber nirgends, sondern das sind große Serverhallen mit einem enormen Energieverbrauch. In unserem Smartphone sind nicht nur Kupfer, Eisen und Aluminium, sondern das, was man kritische Rohstoffe nennt, die nur an wenigen Orten zu haben und schwer recycelbar sind, und seltene Erden, die auch in Krisen- und Kriegsgebieten abgebaut werden. Wir brauchen Forschung, um die Digitalisierung umweltverträglicher zu machen. Wir müssen wissen, dass sie das derzeit nicht ist. Wir brauchen aber auch ein radikales Umdenken. Nicht nur die Hoffnung darauf, dass jemand etwas erfindet, das die Klimakrise stoppen wird.

Vielen Dank für das Gespräch!

WENN MASCHINEN DENKEN, LERNEN UND ENTSCHEIDEN

Eine Ausstellung möchte für den achtsamen Umgang mit Technik sensibilisieren

Im Wohnzimmer werde ich Zeuge eines Gespräches zwischen Siri und Alexa. Die beiden Stimmen brauchen nur Sekunden, um meine Aufmerksamkeit zu gewinnen.

„Mich fragen sie nach dem Sinn des Lebens. Mit Dir wollen sie nur über das Wetter reden.“

„Du sammelst Daten. Das ist nicht in Ordnung!“

„Wo ist das Problem? Die stellen uns doch freiwillig in ihre Wohnungen!“

Natürlich ist dieser Dialog kein spontaner. Ich komme nicht zufällig dazu und er findet nicht in meinem Wohnzimmer statt. Er wurde für die Ausstellung geschrieben, in der ich mich befinde, und soll deutlich machen, wie sehr Künstliche Intelligenz unser privates Umfeld durchdrungen hat. Auch im Arbeitsleben, im öffentlichen Raum und bei der Mobilität ist sie längst im Einsatz. Was sie heute schon kann, was sie in Zukunft

können wird und was das für uns Menschen bedeutet, ist bei der DASA Arbeitswelt in Dortmund in der Ausstellung „Künstliche Intelligenz“ zu sehen. Der Untertitel verspricht „eine Ausstellung über Menschen, Daten und Kontrolle“. Die Begriffe wurden bewusst in dieser Reihenfolge gewählt.

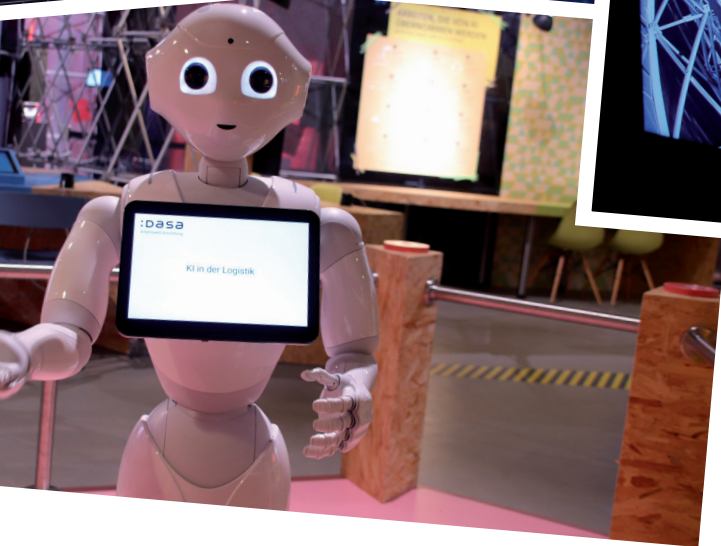
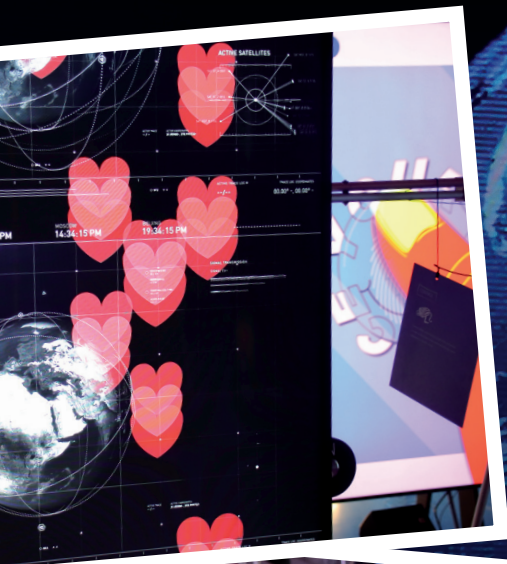
„Wir möchten für einen achtsamen Umgang mit der Technik sensibilisieren“, sagen Magdalena Roß und Philipp Horst, die Kurator*innen der Ausstellung. Die technischen Möglichkeiten werden zunächst wertneutral erklärt, bevor ethische Aspekte in Betracht kommen. „Die Technik an sich ist neutral. Erst ihr Einsatz durch die Menschen bringt die Wertung. Zum Beispiel, wenn er von wirtschaftlichen Interessen geleitet wird.“

An künstlicher Intelligenz forschen Wissenschaftler schon fast so lange wie an Computern. Große öffentliche Aufmerksamkeit bekam sie 1997. Damals gewann

der Computer „Deep Blue“ einen Wettkampf mit sechs Partien gegen Schach-Weltmeister Garry Kasparov. 13 Jahre später, 2010, konnte Siri zum ersten Mal die Frage nach dem Sinn des Lebens beantworten. Heute steuert künstliche Intelligenz Saug- und Mähroboter, steckt hinter der Gesichtserkennung auf Fotos, spielt Internetnutzer*innen individualisierte Werbung ein, hilft in Exo-Skeletten beim Heben und Tragen schwerer Lasten oder plant die Kapazitäten in den Fabriken weltweit produzierender Firmen. Sie trennt Müll viel genauer und sorgfältiger als Menschen, die dabei immer wieder Fehler machen. Um nur einige Beispiele zu nennen.

Eines liegt all dem zu Grunde: Daten werden gesammelt und ausgewertet, Muster gebildet, Rückschlüsse gezogen und darauf basierend Abläufe optimiert. Ganz automatisch. Künstliche Intelligenz „lernt“, ohne dass Menschen darauf Einfluss nehmen. Künstliche Intelligenz kann





Entscheidungen treffen – aber soll sie das auch? Beispiel Mobilität: An einer Station der Ausstellung sitze ich in einem selbstfahrenden Auto. Ich muss Verkehrssituationen beurteilen. Ausweglose Situationen. Ein Unfall ist unvermeidbar. Menschen werden sterben. Nun bin ich dran: Soll das Auto die schwangere Frau, die Mutter mit dem Kleinkind und den Jugendlichen überfahren oder den Architekten, die Geschäftsführerin und die ältere Dame?

Bei der Frage, wie Künstliche Intelligenz unsere Welt verändern wird, geht es nicht immer um Leben und Tod. In der Arbeitswelt werden die Folgen gravierend sein. Die Hälfte der Arbeit in der Industrie ist automatisierbar, 53 Prozent im Handel, 32 Prozent in der Bildung, 48 Prozent in der Unterhaltungsbranche und sogar 60 Prozent in der Landwirtschaft. Roboter Pepper, in der Ausstellung zu sehen, kann als Assistent in der Pflege eingesetzt wer-

den. Seine Stärke ist die Kommunikation. Davon können sich die Besucher*innen überzeugen, wenn Pepper ihnen die Arbeitswelt der Zukunft erklärt. Sein Aussehen ist bewusst niedlich, damit er auf seine menschlichen Gegenüber sympathisch wirkt. Natürlich wird die technische Entwicklung nicht nur Jobs kosten. Ganz neue Berufe werden entstehen. An einer weiteren Station der Ausstellung kann ich mich dem Gefühl aussetzen, von Kameras beobachtet zu werden. Mein Bild erscheint auf einer Vielzahl von Monitoren. Empfinde ich das als Überwachung – oder als Sicherheit? Und was passiert mit den Daten, die dabei gesammelt werden?

Nach zwei Stunden verlasse ich die Ausstellung nachdenklich. Zum Schluss habe ich das Projekt „Made to Measure“ der Künstlergruppe LAOKOON kennengelernt. Kann man das Leben eines Menschen nur anhand seiner im Internet hinterlassenen

Datenspuren nachbauen, ohne diesem Menschen jemals begegnet zu sein? Um diese Frage geht es bei dem Projekt. Die Antwort überrascht nicht – weist aber noch einmal eindrücklich auf den Anspruch der Ausstellung hin: für den achtsamen Umgang mit Technik zu sensibilisieren.

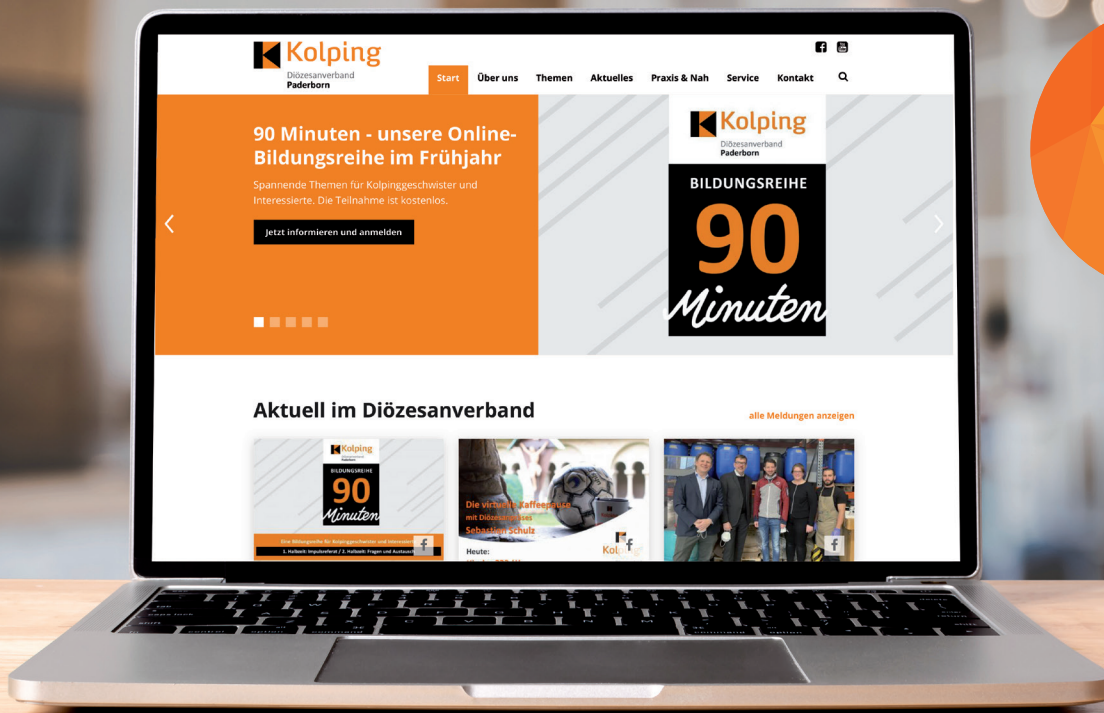
Kontakt:

DASA Arbeitswelt Ausstellung
Friedrich-Henkel-Weg 1-25
44149 Dortmund

Die Ausstellung ist bis zum 9. August 2022 zu sehen. Weitere Informationen, auch zu Öffnungszeiten, Preisen und den aktuellen Corona-Regeln:



www.dasa-dortmund.de/ausstellungen/kuenstliche-intelligenz



KOLPING-PADERBORN.DE

Unsere Info-Plattform im Internet

Unsere Internetseite ist als Info-Plattform die erste Adresse für alle Neuigkeiten und Hintergründe aus dem Kolpingwerk Paderborn. Nach rund drei Monaten Vorbereitungs- und Entwicklungszeit ging sie am 8. Dezember 2020 online. Zeitgemäß ist sie für alle stationären und mobilen Endgeräte optimiert. Im Vergleich zur früheren Internetseite sind wesentliche Weiterentwicklungen:

- ▶ die Einbindung von Videos direkt auf der Seite: Unter anderem könnt Ihr die neuesten Folgen der „virtuellen Kaffeepause“ direkt auf der Seite sehen.
- ▶ ein Newsletter, der von den Redakteur*innen einfach und schnell erstellt werden kann: Per Klick entsteht er direkt aus den Inhalten der Internetseite (vor allem aus dem Bereich „Aktuelles“).
- ▶ eine direkte Anmeldeöglichkeit zu Veranstaltungen: Interessierte müssen nur noch ein Kontaktformular ausfüllen und absenden. Die Verwaltung der Anmeldungen, einschließlich einer Warteliste bei Veranstaltungen mit begrenzter Teilnahmekapazität, läuft vollkommen automatisch.
- ▶ unser Magazin PRAXIS & NAH als Blätterkatalog direkt auf der Internetseite
- ▶ die Möglichkeit, Spenden online zu generieren: Für ausgewählte Projekte könnt Ihr mit wenigen Klicks direkt spenden.
- ▶ die Anbindung an unsere Social-Media-Kanäle: Mit einem Klick gelangt Ihr zu unserer Facebook-Seite und zu unserem YouTube-Kanal.
- ▶ die Möglichkeit, Suchmaschinenoptimierung direkt im Content Management System vorzunehmen: So können wir laufend daran arbeiten, von potenziell Interessierten noch besser gefunden zu werden.

Wichtig ist uns auch der Service-Charakter unserer Internetseite. Ihr findet dort zum

Beispiel verschiedene Arbeitshilfen zu unseren TatWort-Karten oder Infos zum Corporate Design von Kolping und Dateivorlagen zum kostenlosen Download. In Zukunft möchten wir vor allem den Bereich Bildung inhaltlich weiter ausbauen und für die Nutzer*innen verbessern.

Als Content Management System haben wir Weblication gewählt, das sowohl für Administrator*innen als auch für Redakteur*innen einfach zu bedienen ist. Umgesetzt wurde die Internetseite mit der Agentur gotoMEDIA in Delbrück, die auch dieses Magazin gestaltet.

Die Zugriffszahlen weisen eine steigende Tendenz auf. Das zeigt, dass die Seite gut angenommen wird. Vom Relaunch im Dezember 2020 bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe Ende Februar 2022 konnten wir die Zahl der durchschnittlichen Zugriffe pro Tag von gut 500 auf knapp 700 steigern. Dabei erweisen sich die Social-Media-Anbindungen und das Newsletter-Marketing als wichtige Instrumente.

Schaut mal rein: Hier geht es zu unserem YouTube-Kanal



TIPPS FÜR EURE INTERNET-VIDEOS

In der Corona-Pandemie erleben Videos im Internet einen Boom. Bei YouTube, Facebook und Instagram sind inzwischen viele Ehrenamtliche aktiv. Videos sind eine gute Möglichkeit, mit der Zielgruppe zu kommunizieren, wenn persönliche Begegnungen nicht möglich sind. Mit unserer „virtuellen Kaffeepause“ und dem „TatWort am Sonntag“ sind auch wir dabei. Einige Erfahrungen, die wir in den vergangenen zwei Jahren gemacht haben, möchten wir Euch weitergeben.

Erst die Idee – dann der Film

Plant Euer Video, bevor Ihr es dreht: Welche Botschaft wollt Ihr vermitteln? Soll vielleicht eine Geschichte erzählt werden? Welche Szenen werden gebraucht? Welche Drehorte, Personen und Utensilien? Ein kleines „Drehbuch“ (zumindest ein paar Notizen) kann helfen. Andererseits muss die Planung nicht zu detailliert sein. Sie darf Raum für spontane Kreativität lassen.

Ausrüstung: zweckmäßig, nicht teuer

Alle modernen Kameras und Smartphones haben eine Videofunktion. Sie reicht aus, um kurze Videos fürs Internet zu filmen. Als Zubehör empfehlen wir unbedingt ein Stativ, damit das Bild nicht wackelt, und ein zusätzliches Mikrofon. Die Reichweite der eingebauten Mikrofone reicht meist nicht aus. Außerdem nehmen sie zu viele Neben- und Hintergrundgeräusche auf.

Vor der Kamera: Wohlfühlen ist wichtig

Egal ob Grußwort, geistlicher Impuls oder Input für ein Online-Seminar: Wer für ein Video vor der Kamera steht, muss sich dort wohlfühlen. Unbehagen sieht man im Film. Respektiert es, wenn jemand nicht



vor die Kamera möchte. Und: Nicht jede*r eignet sich dafür und weiß das auch. Manche Menschen haltet Ihr – ehrlich gesagt – besser von einem Auftritt im Video ab.

Das Bild bindet die Aufmerksamkeit

Wenn Bild und Text zusammenkommen, bindet das Bild 80 Prozent der Aufmerksamkeit der Zuschauer*innen. Wer im schönsten Sonnenuntergang über die Mitgliederentwicklung in der Kolpingsfamilie berichtet, muss sich nicht wundern, dass niemand zuhört. Ein ansprechender und zum Thema passender Drehort ist wichtig. Er sollte aber nicht unfreiwillig zum Hauptmotiv werden.

Nichts ist sofort perfekt

Eine Szene gleich beim ersten Versuch im Kasten zu haben – das ist selten. Oft verspricht sich die Person vor der Kame-

ra, verliert den roten Faden, ein Auto fährt durchs Bild, im Hintergrund kippt ein Gegenstand um, etc. Filmt die Szene, bis sie wirklich „sitzt“. Hebt die misslungenen Versuche auf. Aus diesen Outtakes könnt Ihr später eine humorvolle Erinnerung zusammenschneiden.

Nach dem Dreh kommt der Schnitt

Die Software zum Schneiden von Filmen, die bei Windows und Apple kostenlos dazu gehört, genügt für den Anfang vollkommen. Weniger ist mehr: Ihr braucht einige Vorkenntnisse, um ein Video professionell aussehen zu lassen. Verzichtet deshalb im Zweifelsfall auf komplizierte Schnittfolgen und Effekte.

Und nun viel Spaß und Erfolg mit Euren Internet-Videos!

Mario Polzer

MEHR ALS NUR ERSATZ: ONLINE-BILDUNGSANGEBOTE ETABLIEREN SICH

Vielen Kolpingfamilien und anderen Interessierten ist ein gutes Bildungsprogramm sehr wichtig. Wegen der Corona-Lage konnten Veranstaltungen im ersten Quartal dieses Jahres aber kaum in Präsenz stattfinden. Deshalb hat das Kolpingwerk Paderborn als Unterstützung und zur Überbrückung dieser Zeit einige Angebote zu Online-Veranstaltungen umgewandelt und die Online-Bildungsreihe „90 Minuten“ ins Leben gerufen.

Eigentlich in Präsenz sollten Anfang Februar die „Tage der Orientierung“ stattfinden. Diese wurden am Freitag, dem 4. Februar, schließlich in einem zweistündigen Format als „Abend der Orientierung“ angeboten.

Rund 30 Teilnehmende klickten sich rein. Das Thema des Abends war „Solidarität – die kleine Schwester der Nächstenliebe“. Die Journalistin Beate E. Wimmer berichtete von ihrem Engagement im Ahrtal, das seit Sommer vergangenen Jahres gegen die Folgen der Flutkatastrophe kämpft. Beate E. Wimmer ist seitdem immer wieder im Ahrtal, um dort Hilfsangebote zu koordinieren, Netzwerke zu knüpfen und die Öffentlichkeit zu mobilisieren. Sichtlich bewegt und mit den Tränen ringend, ließ die Referentin die Teilnehmenden an ihren Erfahrungen teilhaben.

Die anschließende Diskussion drehte sich unter anderem um die Frage, mit welcher Haltung Menschen ihre Hilfe anbieten: Dürfen sie Dankbarkeit erwarten? Wer weiß und sagt ihnen, was die Hilfesuchenden wirklich brauchen? Und schließlich: Wann geraten Helfende selbst an ihre Grenzen? Und gerät damit auch die Solidarität an ihre Grenzen?

Diese mit zwei Stunden abendfüllende Online-Veranstaltung war spannend, kurzweilig und reich an Erkenntnissen. Und sie hat dem „Abend der Orientierung“ neue Teilnehmende beschert, die sich zu den „Tagen der Orientierung“ nicht angemeldet hatten.

Eine erfolgreiche Premiere erlebte die kurzfristig Mitte Februar gestartete neue Reihe „90 Minuten“. Ein Thema – zwei Halbzeiten: In kompakten 90 Minuten gab ein*e Referent*in in der „ersten Halbzeit“ einen Impuls. In den zweiten 45 Minuten war Zeit für Nachfragen, Austausch und Diskussion. Eingeladen waren neben Kolpingmitgliedern auch alle anderen Interessierten.

Das Themenspektrum reichte von Kolping-spezifischen Themen wie der neuen Beitragsordnung und einem Erfahrungsbericht der vier Süd-Nord-Freiwilligen aus Mittelamerika, die derzeit im Gebiet des Diözesanverbandes leben und arbeiten, über Fragen zum





Ehrenamt, etwa nach einem Neustart während und nach der Corona-Zeit, oder der Öffentlichkeitsarbeit in den Sozialen Medien, bis zu einem Infoabend zum Thema Demenz und einem Austausch über die Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen.

Zum Abschluss dieser Reihe gibt es am 6. April das Online-Krimispiel „Der Klau des Pfau bei den drei Hasen“. Interessierte können sich dafür kurzfristig noch über unsere Internetseite www.kolping-paderborn.de anmelden.

Mario Polzer, Holger Busch



NACHHALTIG.
TATICO
FAIR. GENIESSEN.

WWW.TATICO.DE



ENTDECKEN SIE JETZT
IHREN **LIEBLINGSKAFFEE**

Tatico wird im Einklang mit Mensch und Umwelt ressourcenschonend angebaut.

NACHHALTIG.
TATICO
FAIR. GENIESSEN.

Sortenreiner Spezialitätenkaffee aus Honduras.
100 % Arabica. Handwerklich geröstet.

CAFÉ CLÁSICO

VIELSEITIGE FILTERRÖSTUNG
FEIN GEMAHLEN
WEICHE KARAMELLNOTEN



„DIE PANDEMIE HAT DIE DIGITALISIERUNG BESCHLEUNIGT“

Entwicklung im Kolping-Bildungswerk schreitet voran – auch dank des großen Engagements der Mitarbeitenden



Die Corona-Pandemie treibt manchmal kuriose Blüten. Im Februar musste ausgerechnet die Abschlussveranstaltung eines Digitalisierungsprojektes wegen hoher Inzidenzwerte und der ansteckenden Omikron-Variante abgesagt werden. Die Lösung lag nah: Die Ergebnisse werden als Videos aufbereitet und digital zur Verfügung gestellt. Dies ist nur eine Anekdote am Rande. Aber sie zeigt, was Ralf Willner auf den Punkt bringt: „Die Pandemie hat die Digitalisierung beschleunigt.“ Dass so viel umgesetzt werden konnte, „hat funktioniert, weil sich alle Beteiligten über die normale Arbeit hinaus sehr engagiert haben“ – davon ist der IT-Leiter des Kolping-Bildungswerkes Paderborn überzeugt. Einige Beispiele machen dies deutlich.



Projekt DIA (Digitalisierung, Inklusion, Arbeit)

Bei diesem Projekt ging es um die Entwicklung digitaler Arbeitshilfen für Menschen mit und ohne Einschränkungen in Hotellerie und Gastronomie. Auf einem Tablet können sich zum Beispiel Mitarbeitende im Housekeeping zeigen lassen, wie ein Bad fachgerecht geputzt oder ein Bett gemacht wird – zum Lesen, Anhören oder Anschauen. Außerdem gibt es eine Plattform mit Lerninhalten für Teilqualifikationen. Erprobt wurden die Inhalte in den Kolping-Hotels in Paderborn, Soest und Witten. Projektpartner waren die Uni Bielefeld und das Medien-Unternehmen RLS Jakobsmeier. Das Projekt wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.

Ausführliche Infos unter: www.dia-online.de



**Ralf Willner, IT-Leiter
des Kolping-Bildungswerkes Paderborn**

Bei vielen Neuerungen setzt das Bildungswerk bevorzugt auf eigene Entwicklungen statt auf vorhandene Software. Sie können dem Datenschutz ebenso gerecht werden wie den Anforderungen der Auftrag- und damit Geldgeber, zum Beispiel der Arbeitsagentur oder des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. „Manchmal setzen wir ein System aus existierenden Werkzeugen zusammen und bereichern es mit eigenen Entwicklungen an, die diesen Anforderungen entsprechen“, erläutert Ralf Willner.

Virtueller Unterricht im Kolping-Schulwerk und Sprachkurse für Geflüchtete

Die Schüler*innen des Kolping-Schulwerkes konnten schon im April 2020 – also im ersten Lockdown – in einer virtuellen Umgebung unterrichtet werden. „Die Kolleg*innen haben die Osterferien genutzt, um danach mit virtuellem Unterricht beginnen zu können“, berichtet Ralf Willner. Gemeint ist hier ein echter virtueller Unterricht, nicht das Versenden abfotografierter Seiten aus Lehrbüchern per E-Mail. Ebenso schnell konnten insgesamt zwölf Sprachkurse für Geflüchtete in einen virtuellen Raum verlegt werden. Hier war die Herausforderung, dass manche Teilnehmende keine digitalen Endgeräte und keinen Zugang zu stabilem Internet zur Verfügung hatten. Diesen Beispielen folgten zahlreiche in die digitale Welt verlagerte Bildungsangebote, sodass überall dort, wo es möglich ist, ein virtuelles Pendant zum klassischen Bildungsangebot entstehen konnte.

Weiterbildung „Digitale Lehr- und Lernszenarien“

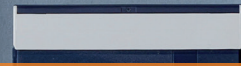
Zielgruppe dieses neuen Angebotes sind Mitarbeitende des Kolping-Bildungswerkes und seiner Tochtergesellschaften. „Mit der Digitalisierung verändert sich nicht nur die Lernumgebung, sondern die Lernwelt insgesamt“, sagt Ralf Willner. Wie funktionieren digitale Lernplattformen? Wie können Inhalte medien- und zielgruppengerecht aufbereitet werden? Damit befassen sich die Inhalte dieses Angebotes.

Projekt „Berufliches immersives Training für Inklusion“

Hinter diesem etwas sperrigen Namen verbirgt sich die Erprobung von Virtual Reality und Augmented Reality bei der Vermittlung von Lerninhalten. Zielgruppe sind Menschen mit Förderbedarfen beim Lernen, im konkreten Fall die Auszubildenden im Kolping-Berufsbildungswerk in Brakel und die Schüler*innen des Kolping-Schulwerkes am Standort Gütersloh. Die Universität München hat das Projekt, bei dem der Zeitbild-Verlag die Projektleitung hatte, wissenschaftlich begleitet. In den Berufsfeldern Metall und Holz erzielten die Teilnehmenden bessere Lernergebnisse als mit den herkömmlichen Methoden. Außerdem ist die Akzeptanz bei der jungen Zielgruppe sehr hoch und die Begeisterung für Brillen, in die die Lerninhalte eingespielt werden, sehr groß. Auch dieses Projekt wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

**Ausführliche Infos unter: [www.zeitbild.de/
be-it-ink-berufliches-immersives-training-fuer-inklusion](http://www.zeitbild.de/be-it-ink-berufliches-immersives-training-fuer-inklusion)**





TECHNIK IN DER JUGEND- BILDUNGSARBEIT – FRÜHER UND HEUTE

Video, Radio, GPS:
eine ganz persönliche Einschätzung der Entwicklungen



In den Schulen ersetzen digitale Whiteboards vielerorts die Kreidetafeln. Schüler*innen schreiben auf Tablets statt in Hefte und Informationen werden aus dem Internet geholt, während die Schulbücher im Regal bleiben. In der außerschulischen Bildungsarbeit werden Videos mit dem Handy erstellt, Hintergrundmusik läuft per Streaming und eine Schnitzeljagd wird mit GPS-Koordinaten auf dem Smartphone durchgeführt.

Ich habe mich gefragt: Ist die Technik in der Pädagogik ein Segen oder ein Fluch? War früher alles besser, als wir mit Kreide Pfeile gesetzt haben?

Also denke ich mich zurück in die 1980er Jahre, als ich als junger Gruppenleiter meine Gruppenstunden vorbereitet habe, und stelle fest: Es gab bereits Steckdosen und wir haben sie auch benutzt.

Video. Ein großes Projekt war der Dreh eines Spielfilms: „Wenn es um 4 Uhr 5 schlägt“, war der Titel“, den wir mit unserer Kolping-Gruppe „Action in the church“ (welch ein Gruppenname!) produziert haben. Dafür haben wir uns eine „riesige“ Videokamera in der Dekanatsstelle in Arnsberg ausgeliehen. Die musste so groß sein, damit eine VHS-Cassette hineinpasste. Wir konnten unsere Aufnahmen sogar schneiden. Dazu brauchten wir zwei Videorekorder, einen Fernseher, ein paar (viele) Kabel, ein Mischpult und ein Mikrofon. Und es war möglich, das Ganze nachträglich zu vertonen. Diese Technik hat zwar viel Platz eingenommen, aber so viel aufwendiger als heute war es gar nicht, denn das Wesentliche hat sich nicht verändert: Die „Schauspieler“ müssen die richtigen Worten finden, Szenen müssen immer und immer wieder wiederholt werden und die Ideen für die Handlung kamen durch ein gemeinsames kreatives Brainstorming – damals wie heute.

Liturgie. Schon vor 35 Jahren haben wir religiöse Elemente genutzt, die anders waren als eine klassische Messfeier: Fröschichten in der Fastenzeit, Liturgische

Nächte, Abendrunden, etc. Nicht nur selbst gesungen mit Gitarren-Begleitung. Ich gehörte zu denen, die jeden Samstag vor der Radio-Fußball-Konferenz die Schlagerrallye gehört und fleißig alle Songs auf einer Musik-Cassette mitgeschnitten haben. Da war schon die Erfindung der CD eine Erleichterung. Natürlich geht es schnell, Hintergrundmusik über das Smartphone zu streamen. Aber noch heute finde ich es toll, eine CD einzulegen.

Bürgerfunk. Als ich in den 1990ern in der Jugendbildungsstätte Kupferberg in Detmold gearbeitet habe, war es mir wichtig, dass den Schüler*innen, die zu Orientierungstagen kamen, über Gespräche hinaus weitere Formen der Auseinandersetzung mit Themen geboten wurden. Die Methode Nummer 1 war die Erstellung einer Radiosendung. Die Schüler*innen zogen los mit einem Aufnahmegerät (mit Cassette und hoffentlich aufgeladenen Batterien und Mikrofon (mit ebenfalls hoffentlich aufgeladenen Batterien) und interviewten Passant*innen. Dieses Gerät hatte eine beachtliche Aufnahmequalität, auf keinen Fall schlechter als heute eine Aufnahme mit dem Handy. Wir hatten ein Mini-Tonstudio mit Eierkartons an den Wänden (die mehr Deko als Schallschutz waren). Mit Hilfe eines Mischpults wurden die O-Töne zu einer Radiosendung zusammengeschnitten. Mit Unterstützung von Michael Bogedain vom Medienzentrum in Paderborn gab es sogar die Möglichkeit, dass Beiträge im Lokalradio veröffentlicht wurden.



Das Thema Bürgerfunk hatte ich in den vergangenen Jahren aus dem Blick verloren. Ich

musste erst mal googeln, ob es das überhaupt noch gibt. Ja, dieses Recht, Sendezeit im lokalen Radio zu bekommen, besteht weiterhin, es scheint aber weniger genutzt zu werden. Vielleicht lohnt es sich darüber nachzudenken, diese Form von Öffentlichkeitsarbeit wieder in den Blick zu nehmen?

Erlebnispädagogik. Kurz gesagt: „Lernen durch Erleben“ und vom Grundgedanken schon im 18. Jahrhundert beim Philosophen Jean-Jaques Rousseau zu finden. Diese Form kommt im Grunde völlig ohne Technik aus. Ein Gerät ist aber seit über zehn Jahren ein wichtiges Werkzeug für mich: das GPS-Gerät. Hier schwöre ich auf das Garmin Etrex H, das ohne Schnickschnack wie Karten und Routenplanung auskommt. Es bietet nur einen Pfeil (wie einem Kompass) und eine Meterzahl als Entfernung zum Ziel. Egal ob für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, es ist eine spannende Erfahrung, nur mit diesem kleinen Hilfsmittel Wege zu finden und Ziele zu erreichen (siehe dazu auch unseren Bericht über das „Abenteuer Wald“).



Im Rückblick sehe ich: Die technische Entwicklung ist rasant und Digitalisierung ist in aller Munde. Am Grundsatz hat sich aber nichts geändert. Welches Werkzeug hilft mir am besten, um meine Ziele zu erreichen? Worauf kann ich verzichten?

Auch wenn es sehr platt klingt: Aus meiner Sicht ist es der berühmte Mittelweg. Ich nutze Technik in der Pädagogik, wenn es einen echten Mehrwert hat, wenn es spannend ist und Spaß macht. Genau so toll ist es aber, ganz ohne Hilfsmittel auszukommen.

EIN ECHTES ABENTEUER F

Wanderung durch den Wald vermittelt viel Wissen

„Da lang!“ „Oder vielleicht doch da lang?“ Schon nach wenigen hundert Metern Fußweg hielt die Veranstaltung, was ihr Titel verspricht: Abenteuer Wald. Denn wer sich mit einem GPS-Gerät seinen Weg suchen muss, braucht eine gute Orientierung – und Kreativität. Als sich die Teilnehmenden nach drei Stunden im Wald des Naturschutzgebietes rund um den Hasselbach bei Detmold zu Glühwein und Punsch wiedertrafen, waren sich alle einig: Es war ein gelungener Auftakt der Bildungsreihe „Abenteuer Wald“.

Rund 20 Interessierte aller Altersgruppen waren am Samstag, dem 15. Januar, nach Detmold gekommen, um an dieser abenteuerlichen Wanderung teilzunehmen. Bedingt durch die Corona-Lage galt die

2Gplus-Regel. Alle Teilnehmenden – auch diejenigen mit Booster-Impfung – konnten zusätzlich einen tagesaktuellen, negativen Corona-Test vorlegen. In zwei Gruppen aufgeteilt und mit einem GPS-Gerät ausgerüstet, machten sie sich auf den Weg, auf dem sie an verschiedenen Stationen Aufgaben lösen mussten.

Welche Bedeutung hat der Wald für unser Leben? Wie wirkt sich der Klimawandel aus? Wie können wir im Alltag klimafreundlich und nachhaltig sein? Unter anderem um diese Fragen ging es unterwegs. Aber auch um lokale Besonderheiten und um die sinnliche Erfahrung der Umgebung: So konnten die Teilnehmenden an einer Station mit verbundenen Augen einen Baum ertasten und mussten diesen anschlie-

ßend mit offenen Augen wiederfinden. Gar nicht so einfach, wenn man vor lauter Wald den einen Baum nicht mehr sieht.

An einer weiteren Station hielt Diana Pa-gendarm von der Umweltbildungsstätte Rolscher Hof viel Wissenswertes über den Wald bereit. Welche Rolle der Wald in der Erdgeschichte spielt, wie wir ihn heute nutzen und warum es so wichtig ist, nachhaltig zu leben und damit die Natur zu schützen – das erfuhren die Teilnehmenden hier, oder besser gesagt: Sie konnten sich dieses Wissen mit Hilfe der Referentin erarbeiten.

Apropos „erarbeiten“: Das galt auch für die Herausforderung, den Weg von Station zu Station zu finden. Natürlich hätte man den Teilnehmenden den Weg durch den



ÜR ALLE ALTERSGRUPPEN

Wald als fertige Route aufs Smartphone senden können. Aber mit den aus heutiger Sicht schon etwas betagt anmutenden GPS-Geräten war die Navigation viel spannender. Denn der Pfeil im Display zeigte bei der Richtung den kürzesten Weg an – Luftlinie. Und der konnte natürlich nicht immer beschritten werden. So wurde die Wanderung durch den Wald zum echten Abenteuer für alle Altersgruppen.

Im Laufe des Jahres sind weitere Veranstaltungen der Reihe „Abenteuer Wald“ geplant. Sie finden in den verschiedenen Regionen im Gebiet unseres Diözesanverbandes statt. Jahreszeitlich bedingt und aufgrund der lokalen Gegebenheiten unterscheiden sich diese Veranstaltungen von Mal zu Mal.

Die nächsten Termine sind:

Samstag, 2. April 2022, 14 Uhr bis 17 Uhr

Arnsberg, Hasenwinkel, mit Revierförster Sebastian Demmel als Referenten und mit nachhaltigem Eistee

Samstag, 11. Juni 2022, 14 Uhr bis 17 Uhr

Altenbeken, mit Michael Rabke, Kolpingsfamilie Altenbeken, Forstwirt, Natur- und Landschaftspfleger, und mit Erdbeerbowle und alkoholfreien Erfrischungsgetränken

Auch für den Spätsommer/Herbst ist eine Veranstaltung in Vorbereitung, voraussichtlich im September. Der genaue Termin und der Ort sind noch offen.

Ansprechpartner

Holger Busch

holger.busch@kolping-paderborn.de

Tel. 05251 28 88 581

WhatsApp 0151 67551118

Infos und Anmeldung



www.kolping-paderborn.de/de/veranstaltungen/

Mario Polzer



EINLADUNG ZUR ENTDECKUNGSTOUR

Das TatWort Ergänzungsset: eine Rezension

Was hat die italienische Fußball-Nationalmannschaft mit dem TatWort-Ergänzungsset von Diözesanpräses Sebastian Schulz zu tun? Nichts natürlich. Nun ja, fast nichts, denn in meinen Assoziationen gibt es durchaus eine Verbindung.

„Schach!“ lautet etwa die Vorderseite einer Karte, die auf der Rückseite mit folgendem Kolping-Zitat aufwartet: „Wer sich bloß defensiv verhält, hat in der Regel die Partie schon halb verloren.“ Wenn das nicht zu den Europameistern aus Italien passt, die während der vergangenen EM taktisch so perfekt spielten (Rasenschach!) und ihren traditionell eher defensiven Spielstil um viele offensive Momente ergänzten. Als ob sie das Zitat gelesen (und beherzigt) hätten.

Zugegeben: Das mag alles sehr weit hergeholt klingen, aber genau darin liegt der Reiz der 20 Karten, die auf einer optisch ansprechend gestalteten Vorder-

seite einen Begriff, ein Schlagwort, eine Frage oder Redewendung präsentieren („TauschRausch“, „Wenn nicht jetzt, wann dann?“, „Merci“, „Oh Gott!“ etc.) und auf der Rückseite ein Kolping-Zitat zeigen, das in einem thematischen Zusammenhang steht. Auf „Nur die Harten in den Garten“ folgt: „Weil das Feld klein ist, was wir beackern, ist deshalb unsere Mühe vergeblich?“ (Adolph Kolping).

Das Set vermag den Nutzer in einen richtigen Sog des Reflektierens und Rasonierens zu ziehen, weil es gekonnt mit jeder neuen Karte einen Spannungsbogen aufbaut: Man begutachtet die Vorderseite und fragt sich, in welche Richtung das Zitat auf der Rückseite gehen wird. Zuweilen wird man die Erfahrung machen, dass es eine ganz andere ist, als man vermutet hat. Oft kennt man das Zitat, manchmal aber auch nicht.

Das Set nimmt in ansprechender und fast spielerischer Art und Weise auf eine Ent-

deckungstour mit, die dazu einlädt, einiges über den Verbandsgründer zu lernen und sich mit den Zitaten auseinanderzusetzen. Wir können Kolpings Worte für die heutige Zeit neu deuten, uns über sie wundern, sie bejahen, in Frage stellen oder einfach und völlig wertneutral auf uns wirken lassen.

Das Set bietet eine ungeahnte Fülle an Möglichkeiten im Alltag: Ein Vortrag kann mit einer thematisch passenden Karte eröffnet werden, bei Vorstellungsrunden können die Zitate das „Eis brechen“, in der Jugendarbeit, Schule, Erwachsenenbildung und Gremienarbeit können sie in thematisch unterschiedlichsten Kontexten eine didaktische Bereicherung darstellen. Also: „Pack`s an!“ sagt uns ein Covermotiv und ergänzt rückseitig: „Es ist Zeit zu handeln, Zeit zu wirken, und zwar für jeden ohne Unterschied, wie es ihm nach Maßgabe seiner Kräfte und Mittel nur möglich ist“ (Adolph Kolping). Oder einfach: „Merci“. Wie wohl das dazugehörige Zitat aussieht? Wird an dieser Stelle nicht verraten. Vielleicht so viel: Es selbst herauszufinden lohnt sich, denn das Set ist in jeder Hinsicht überaus gelungen.

Sascha Dederichs ist Grundsatzreferent der Geschäftsführung des Kolping-Bildungswerkes Paderborn

Die TatWort-Karten können im Diözesanbüro bestellt werden. Weitere Infos und unsere Arbeitshilfen gibt es hier:



www.kolping-paderborn.de/de/aktuelles/tatwort-karten.php





KOLPING INTERNATIONAL SAGT JUBILÄUMSWALLFAHRT NACH ROM AB

„Petition zur Heiligsprechung zu einem guten Ende führen“

Die für den 25. bis 27. Oktober 2022 geplante Rom-Wallfahrt anlässlich des 30. Jubiläums der Seligsprechung Adolph Kolpings wird nicht stattfinden. Aufgrund erheblicher Planungsschwierigkeiten durch die Corona-Pandemie hat KOLPING INTERNATIONAL die Großveranstaltung Ende Januar abgesagt.

Die Rom-Wallfahrt 2022 des Internationalen Kolpingwerkes sollte ein großes Fest werden – eine Zusammenkunft zahlreicher Mitglieder aus aller Welt, die gemeinsam das 30. Jubiläum der Seligsprechung ihres Verbandsgründers Adolph Kolping feiern. Doch die Pandemie machte es unmöglich, eine mehrtägige internationale Großveranstaltung zu planen.

„Wir erleben nicht nur, dass wir seitens der Kirchen in Rom keine verbindlichen Zusagen bekommen können, um mit mehreren tausend Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern in den großen römischen Basiliken feiern zu können“, erklärt das Präsidium von KOLPING INTERNATIONAL.

„Wir bekommen auch die verständliche Rückmeldung, dass viele Mitglieder sich nicht verbindlich anmelden können und wollen, weil sie nicht wissen, ob im Oktober die Pandemie soweit unter Kontrolle ist, dass wir dicht an dicht nebeneinander in Bus und Bahn sitzen können, dass wir miteinander singen und feiern können, ohne einander zu gefährden.“



Generalpräses Msgr. Christoph Huber

Aufgrund dieser Unsicherheiten hat der Generalvorstand von KOLPING INTERNATIONAL den Entschluss gefasst, die Rom-Wallfahrt 2022 vollständig abzusa-gen. „Einen weiteren Aufschub wie 2021 wird es nicht geben“, bekräftigt Msgr.

Christoph Huber, Generalpräses von KOLPING INTERNATIONAL.

„Vielmehr werden wir schauen, wie wir einzelne Aktionen, die im Rahmen der Rom-Wallfahrt geplant waren, zu einem guten Ende führen können. Dazu zählt auch die Übergabe der vielen tausend Unterschriften aus aller Welt, die das Kolpingwerk Deutschland für eine Heiligsprechung Adolph Kolpings gesammelt hat. Wir werden beraten, wie wir diese Unterschriften an Papst Franziskus übergeben können, um unserem Herzensanliegen Nachdruck zu verleihen“, so der Generalpräses. „Ich kann nur herzlich um Verständnis bitten, dass dies eine Entscheidung ist, die uns allen schwerfällt, die aber von der Vernunft her leider geboten ist.“



Weitere Informationen dazu gibt es im Internet:

www.kolping.net/rom/



SÜD-NORD-FREIWILLIGEN-PROGRAMM

Mit einem Wimpernschlag sind vier Monate vergangen, seit Denia, Damián, Tania und Jennifer bei uns sind. Die ersten anderthalb Monate waren sehr intensiv. Die ersten Wochen waren voller Aktivitäten, einer neuen Kultur, ungewohntem Wetter, einem intensiven Deutschkurs und dem Zusammenleben

mit ihren neuen Gastfamilien. Es war eine herausfordernde Erfahrung, bei der die vier jungen Menschen immer ihre Begeisterung und ihr Engagement eingebracht haben.

Die Herausforderungen und das Lernen gehen an ihren Arbeitsplätzen weiter. Jennifer und Tania in den Kindertages-

stätten, Denia im Berufsbildungswerk Brakel und Damian in der Kolping Berufswerkstatt bringen ihr Wissen ein und lernen gleichzeitig von ihren Kolleg*innen und ihrem Arbeitsumfeld. Die Sprache ist immer noch eine Herausforderung, aber sie schaffen es jeden Tag, sie zu verbessern.

Unsere neuen Freiwilligen ab September 2022

Katherine Daniela Amaya ist 26 Jahre alt, kommt aus El Paraiso, Honduras. Sie ist Barista-Dozentin an der Nationalen Autonomen Universität von Honduras. Derzeit arbeitet sie für die Coffee Planet Corporation. Sie hat ein Praktikum bei Kolping Honduras absolviert. 2021 hat sie als Volontärin bei der Herstellung von Kaffeeprofilen in der Röstwerkstatt in Brakel mitgewirkt.

Kimberly Zúñiga Ulloa aus Costa Rica ist 26 Jahre alt und arbeitet als Modedesignerin. Sie ist sehr kreativ und bringt gerade ihre eigene Marke auf den Markt. Sie ist Freiwillige bei der Feuerwehr und ist in der Kolpingsfamilie San Isidro aktiv, wo sie Kurse für Unternehmer anbietet.



Die Freiwilligen werden bis zum 30. September bei uns sein. Wenn Ihr sie zu Euren Aktivitäten einladen möchtet, dann nehmt bitte Kontakt mit uns auf: **jugendreferat@kolpingjugend-dv-paderborn.de**.

... und es geht weiter!

Wir von der Kolpingjugend DV Paderborn sind bereit, das dritte Süd-Nord-Freiwilligenprogramm (September 2022 bis September 2023) zu starten. Nach einem Bewerbungs- und Auswahlverfahren in Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern und mundus Eine Welt e. V. werden wir vier junge Frauen aus Honduras und Costa Rica begrüßen. Die Arbeitsplätze bleiben die gleichen:

Kolping Röstwerkstatt, Kolping Berufsbildungswerk Brakel, Waldkindergarten Hövelhof und Kolping Kindertageseinrichtung Bad Lippspringe.

„weltwärts Süd-Nord“ ist in erster Linie ein interkultureller Lerndienst und eine der wenigen Möglichkeiten dieser Art für junge Menschen aus dem Globalen Süden. Die Südkomponente des weltwärts-Programms ist daher ein wichtiges Instrument zur Sensibilisierung und Förderung der Chancengleichheit und des gleichberechtigten Austauschs.

Das Projekt unterstützen

Obwohl ein großer Teil der Finanzierung

des Freiwilligendienstes durch das Programm abgedeckt ist, unter anderem Flugkosten, Visa und Seminarkosten, gibt es Kosten, die zusätzlich anfallen, zum Beispiel Fahrtkosten, Kosten für Deutschkurse, die Unterstützung der Gastfamilien, Taschengeld und andere. Wir sammeln deshalb Spenden, um dieses Projekt zu unterstützen. Dieses Spendenprojekt ist im Projektkatalog 2022 des Kolpingwerks Paderborn enthalten:



www.kolping-paderborn.de/de/unsere-themen/spenden.php

Marisol Vinales

Ericka Illiana Barrantes Vásquez aus Costa Rica ist 20 Jahre alt und hat die Schule mit dem Schwerpunkt Tourismus abgeschlossen. Derzeit arbeitet sie in einem Kaffeeprojekt bei Kolping Costa Rica. Sie hat an mehreren Jugendcamps teilgenommen.

Sie ist sehr an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen interessiert.

Alejandra Michel Moreno Zamora aus Honduras ist 27 Jahre alt und steht kurz vor ihrem Abschluss als Ärztin. Derzeit arbeitet sie in einer Klinik. Sie interessiert sich sehr für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Ihre Motivation für den Freiwilligendienst ist es, die deutsche Kultur kennenzulernen und etwas Neues in der Medizin zu schaffen, das präventiv und inklusiv ist, wenn sie in ihr Land zurückkehrt.

VATER-KIND-ZELTLAGER FINDET MITTE JUNI STATT



**Kolping
jugend**
Diözesanverband
Paderborn

**Vater-Kind
Zeltlager**
16.-19. Juni 2022

viktoria.bueser@kolpingjugend-dv-paderborn.de

Jugendzeltplatz
Dreizehnlinden
Nieheim

Das ursprüngliche Familienzeltlager hat sich in den vergangenen zehn Jahren als Vater-Kind-Zeltlager etabliert. Jedes Jahr um Pfingsten bietet es Vätern mit ihren Kindern die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen, zu lernen und miteinander Spaß zu haben. Wie jedes Jahr findet das Vater-Kind-Zeltlager, kurz VaKiZe, in diesem Jahr wieder auf dem Jugendzeltplatz Dreizehnlinden in Nieheim statt. Der Kolping-eigene Zeltplatz bietet eine tolle Möglichkeit für Gruppen, Aktionen oder Zeltlager stattfinden zu lassen. Neben dem Zelten und Lagerfeuern stehen dieses Jahr vor allem Upcycling -Ideen und andere Aktionen zum Thema Nachhaltigkeit im Fokus. Die gesamte Aktion steht nämlich unter dem Motto: „Aus alt mach neu“.

„In dieser hektischen Zeit möchte das Zeltlager Vätern die Möglichkeit bieten, Zeit mit ihren Kindern zu verbringen. Beim Lagerfeuer mit anderen Vätern ins Gespräch kommen, einfach auch mal nichts tun. Und das in einer schönen Umgebung. Am Rande der Wälder mit den Kids Holz schnitzen, lachen und auch mal Blödsinn machen. Die Nachhaltigkeit und der Schutz der Natur sollte uns allen bewusst werden. Das Zeltlager ist eine gute Möglichkeit, im familiären Umfeld den Teilnehmenden diese Themen näher zu bringen.“

Björn Kosmella, verantwortlicher Leiter des Zeltlagers

Dieses Jahr findet das VaKiZe vom **16. Juni bis zum 19. Juni** statt. Weitere Informationen findet ihr auf unserer Website unter: www.kolpingjugend-dv-paderborn.de/jugend/angebote/freizeitangebote/vater-kind-zelten.php

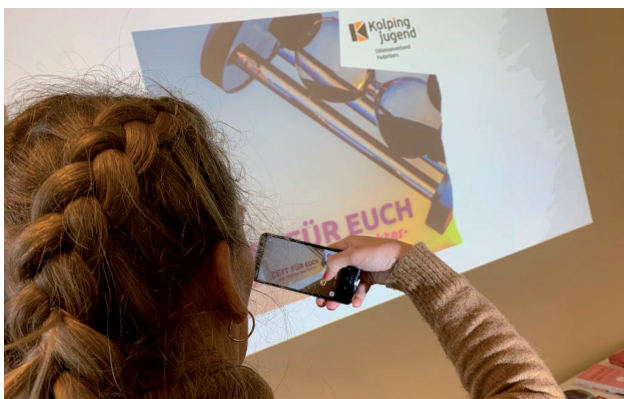
Ihr möchtet Euch anmelden oder habt Nachfragen? Schickt einfach eine Mail an Viktoria Büser: bueser@kolpingjugend-dv-paderborn.de.

Victoria Brunnert, Mario Polzer

**Kolping
jugend**
Diözesanverband
Paderborn

gemeinsam

Lagerfeuer



„Wir sehen uns zwar regelmäßig, aber bewusst Zeit zu zweit haben wir uns bisher noch nie genommen.“

Für besondere Beziehungen braucht es einen besonderen Rahmen und Zeit, die man sich bewusst für den*die andere*n nimmt. In der Beziehung einer Mutter zu ihrer Tochter zeichnet sich oft eine solch besondere Bindung ab. Als Mädchen in der Tochterrolle aufzuwachsen und später vielleicht selbst als Mutter und Frau diese Rolle zu haben, bringt eine Entwicklung mit sich, die uns als Frauen sensibler gegenüber unserer eigenen Mutter werden lässt.

Im Rahmen von „Zeit für Euch“ haben sich sechs Frauen ein Wochenende lang eine Auszeit als Mutter-Tochter-Paar genommen. An diesem Wochenende war sowohl Zeit zu zweit als auch Zeit für den Austausch und Themen unter Frauen, zum Beispiel. typische

Rollenklischees, Sexualität und die Entwicklung der Rolle der Frau in den vergangenen Jahrzehnten.

Das Vertrauen und die Sinneswahrnehmung zwischen Mutter und Tochter wurde in einem Sinnesparcours gestärkt. Zeit zur Entspannung bot die Traumreise am Samstagabend. Das Kloster Vinnenberg hat mit seinem besonderen Charme zur Atmosphäre des Wochenendes beigetragen.

Am Sonntag wurde noch einmal intensiv auf den vergangenen Lebensweg zwischen Mutter und Tochter geschaut und wie wertvoll und emotional bestimmte Wegabschnitte für jede Einzelne war.

Jede Frau, jede Mutter, jede Tochter und auch wir Referentinnen sind an dem Sonntag mit einem Gefühl der Dankbarkeit nach Hause gefahren!

FZL UND DIKO

Euch fehlt noch ein Booster für Eure Kinder- und Jugendarbeit vor Ort? Ihr wolltet Euch schon immer mit anderen Ortsgruppen über gute Zeltplätze oder die besten Geländespiele austauschen? Oder Ihr braucht Input für neue Ideen für Euer Ferienlager?

Am 7. Mai findet der alljährliche Freizeitleiter*innentag statt. Diesmal wieder in Präsenz und ganz analog. Wir sind zu Gast bei der Kolpingsfamilie Helmeringhausen im schönen Sauerland.

Außer Spiel, Spaß und Kreativem wird es die Möglichkeit geben, sich beim Thema Rechte und Pflichten auf den neusten Stand zu bringen und eine Auffrischung der Präventionsschulung zu bekommen.

Wir freuen uns auf Euch!

Aaaaber das war noch nicht ALLES!

Wer an dem Samstag einfach noch nicht nach Hause fahren will und noch mehr Kolpingjugendluft schnuppern will, kann direkt am Folgetag die Stimme für Eure Ortsgruppe auf der Diözesan-konferenz (DiKo) wahrnehmen. Am Sonntag (8.Mai) fällt der Start-

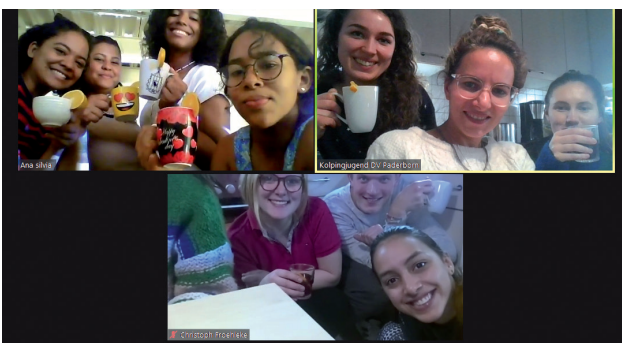


schuss für das Verbandsspiel der Kolpingjugend. So viel sei ver-raten: Eure Teilnahme an der DiKo ist für das Verbandsspiel und Eure Ortsgruppe nicht ganz uneigennützig ;-)

Bucht also jetzt das All-Inclusive-Paket „Freizeitleiter*innentag + DiKo“ und meldet Euch im Jugendreferat an.

Lisa Metken

POSITIVES FAZIT: DAS ERSTE GERDOM-PROJEKT IST VORBEI



Das Projekt, das sich über vier digitale Begegnungen zwischen Jugendlichen aus der Dominikanischen Republik und Deutschland erstreckte, war ein unterhaltsamer, interkultureller, digitaler Austausch.

Die Ergebnisse sind positiv. Wir haben ein wenig über jedes Land, seine Bräuche und die unterschiedlichen Interessen der jungen Leute gelernt. Wir haben gemeinsam typische Gerichte gekocht



und ein gemeinsames Mittagessen/Abendessen aus der Ferne genossen. Es war eine motivierende Herausforderung, die der Ausgangspunkt für weitere Austausche und gemeinsame Projekte sein soll und vielleicht auch andere junge Kolpingmitglieder aus unseren Partnerländern einbeziehen kann. Danke, Yocasta, Joanli, Dioneiris und Isvania aus der Dominikanischen Republik, und Katharina M., Pauline, Katharina T. und Christoph aus Deutschland, für Eure Ideen, Zeit und Energie!

Marisol Vinales

AKTIONSWOCHENENDE FÜR LEITENDE IM MAI

Wie wir alle wissen, zehrt die Corona Pandemie an unseren Nerven und einige Angebote vor Ort sind noch im Winterschlaf. Doch wir wissen auch, die Hoffnung und Bereitschaft der Leitenden vor Ort ist sehr groß! Für dieses Frühjahr und diesen Sommer sind viele Aktionen geplant, sowohl klassische Zelt- und Ferienlager als auch Aktionen in der Gemeinde oder Ausflüge.

Wir wollen die Leitenden der Ortsgruppen motivieren, inspirieren und Raum bieten, an einem Aktionswochenende teilzunehmen. Wir möchten mit Euch gemeinsam den Lagerkoller loswerden, unsere Idee- und Energietanks auffüllen und einfach mal wieder Kind sein.

Seid am **15. und 16. Mai 2022** mit dabei! Meldet Euch an unter: anmeldung@kolpingjugend-dv-paderborn.de. Für die Veran-



staltung werden nur geringe Unkosten von höchstens 20 Euro auf Euch zukommen. Genauere Infos folgen bald auf unserem Instagram-Account.

Wir freuen uns auf Euch!

Victoria Brunnert

KURSE UND TERMINE

GLK I im Landhaus am Heinberg (Warburg)

Der Gruppenleiter*innenkurs I (GLK I) richtet sich an alle Jugendlichen und Erwachsene ab 16 Jahren, die als Gruppenleiter*innen, in Ferienfreizeiten oder in anderen Angeboten und der Kinder- und Jugendarbeit aktiv sind oder aktiv sein wollen. Im Kurs vermitteln wir Euch das Rüstzeug für die Kinder- und Jugendarbeit und befähigen Euch, selbstständig und aktiv Kinder- und Jugendarbeit zu gestalten. Der Kurs kann für die Beantragung der Juleica genutzt werden.

Starter Kit auf dem Ijsselmeer (Holland)

Mit unserem Starter Kit (Kolping-Infotour) möchten wir Jugendliche ab 14 Jahren zu einem Engagement in der Kolpingjugend motivieren und ihnen die Themen und Schwerpunkte unseres Verbandes näher bringen. Das Besondere: Der Kurs wird als Segelwoche auf dem holländischen Ijsselmeer angeboten. AHOII!

Lisa Metken

UNSER SPENDENPROJEKT DES MONATS APRIL



April

**Einkommen erzielen durch
Herstellung und Verkauf von
Getränken (Mexiko)**



**PROJEKT
DES MONATS**

Spendenkonto: Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn
Bank für Kirche und Caritas im Erzbistum Paderborn
IBAN: DE15 4726 0307 0011 8906 06 | **Verwendungszweck:** VE2021-02



In jeder Ausgabe der PRAXIS & NAH stellen wir Euch ein Spendenprojekt aus unserem Projektkatalog vor. Diesmal geht es darum, durch die Herstellung und den Verkauf von Getränken in Mexiko ein Einkommen zu erzielen.

Durch die Vielfalt der lokalen Produkte können aus Früchten und Getreide fermentierte Getränke hergestellt werden (handwerkliches Bier und Fruchtlikör). Der Verkauf trägt zum Einkommen der Produzent*innen und somit zur Steigerung der Lebensqualität bei.

Die Projektsumme in Höhe von 960 Euro dient als Startfinanzierung und für Anschaffungen für den Verkaufsbetrieb.

*Mehr Infos zu unseren Spendenprojekten
bekommt Ihr hier:*

[www.kolping-paderborn.de/de/
unsere-themen/spenden.php](http://www.kolping-paderborn.de/de/unsere-themen/spenden.php)

Ramona Linder, Mario Polzer

WIR HELFEN HELFEN!



KOLPING RECYCLING

IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR EINE ERFOLGREICHE SAMMLUNG.



Kolping

Kolping Recycling GmbH
Textilverwertung

KOLPING RECYCLING GMBH | Christian Wirth Straße 16 | 36043 Fulda
Tel. +49 661-9 01 94 44 | service@kolping-recycling.de | www.kolping-recycling.de

KOLPINGSFAMILIE MESCHEDÉ

LANGJÄHRIGE MITGLIEDER GEEHRT



Die Kolpingsfamilie Meschede ehrte nach der Kolping-Gedenkmesse in der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt ihre Mitglieder. Die Messe zelebrierte der Präses der Kolpingsfamilie, Pater Julian Schaumlöffel OSB von der Abtei Königsmünster. Folgende Mitglieder wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft in der Kolpingsfamilie geehrt. 25 Jahre: Katharina Maas, Sebastian Kleinsorgen, Christoph Falke und Barbara Schemme. 40 Jahre: Ulrike Rickert, Jürgen Kersting, Brigitte Czerwonka, Simone Krapp, Karsten Kleinschnittger und Franz-Josef Kersting. 60 Jahre: Robert Dröge und K. D. Majoshusmann. 65 Jahre sind Gerhard Tietz, Josef Clemens und Karl-Heinz Höppner Mitglieder der Kolpingsfamilie Meschede. Bruno Peus und Karl Fischer halten dem Kolpingwerk bereits 70 Jahre die Treue.

BEZIRKSVERBAND DORTMUND

PETER REHBEIN WIEDERGEWÄHLT



Die traditionelle Kolping-Gedenkmesse fand in der Dortmunder Franziskanerkirche statt. Kolping-Bezirkspräses Hubert Werning erinnerte an die Seligsprechung Adolph Kolpings am 27. Oktober 1991 durch Papst Johannes Paul II vor rund 50.000 Menschen auf dem Petersplatz in Rom. Bezirksvorsitzender Hans-Peter Rehbein gab als Zeitzeuge ein Glaubenszeugnis über seine Erlebnisse vor 30 Jahren in Rom weiter. Er berichtete über Gänsehautgefühle und die tiefe Bewegung, die viele Menschen anlässlich der Seligsprechung erfasste. Vor dem Gottesdienst fand die Mitgliederversammlung statt. Hans-Peter Rehbein wurde einstimmig für weitere vier Jahre zum Bezirksvorsitzenden gewählt. Ebenfalls gewählt wurden Christine Potthoff als stellvertretende Vorsitzende und Frank Kirchof als Schriftführer.

BEZIRKSVERBAND WIEDENBRÜCK

ERFOLGREICHE GEBRAUCHTKLEIDERSAMMLUNG



Die diesjährige Straßensammlung war sehr erfolgreich. 200 ehrenamtliche Helfer*innen sammelten die bereitgestellten Textilien ein und konnten damit sieben LKW beladen. Unterstützt wurden sie von der KLJB in Druffel und Varesell und in Spexard von den Schützenbrüdern. Im vergangenen Jahr musste die Aktion zum ersten Mal seit 1966 aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen. Aber die Bürger*innen haben das Helfen nicht verlernt – und die Kolpingsfamilien nicht das Zupacken. Besonders erfreut sind die Kolpingsfamilien in Rietberg über das sehr gute Ergebnis, weil keine Container mehr von gemeinnützigen Vereinen auf öffentlichen Flächen aufgestellt werden dürfen. Grund dafür ist, dass bei einer Neuausschreibung für die Container-Standorte ein gewerblicher Anbieter zum Zuge gekommen ist. Somit mussten 35 gemeinnützige Container abgezogen werden.

ENTWICKLUNGSHILFE E. V. WIEDENBRÜCK

ERFOLGREICH TROTZ DER CORONA-PANDEMIE



16 Kolpingsfamilien aus dem Bezirk Wiedenbrück und weitere Einzelpersonen engagieren sich im Entwicklungshilfe e. V. Dabei übernimmt eine Kolpingsfamilie in der Regel im Wechsel jeweils für ein Jahr die Patenschaft. „Mit Corona ist alles anders“, sagt der Vorsitzende Heinz Pollmeier. Zur Spendenübergabe kam eine große Gemeinschaft mit den Bannern der Kolpingsfamilien in die St. Ägidius-Kirche. Mit Pastor Olaf Loer wurde ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert. So konnte trotz Corona ein Betrag von rund 25.000 Euro verbucht werden. „Mit einem Teil des Geldes unterstützen wir das Kolpingwerk in Costa Rica“, so Pollmeier. „Aber auch Kolping Honduras werden wir beim Aufbau einer Cafeteria für Jugendliche unterstützen.“ Die Kolpingsfamilie Mastholte übernahm für 2022 die Patenschaft.

KOLPINGSFAMILIE NEHEIM

RÜCKBLICK JAHRESFAHRT 2021 NACH DRESDEN



Am frühen Morgen des 23. September 2021 brachen 46 Kolpinger*innen und Freund*innen zur viertägigen Jahresfahrt nach Dresden und ins Erzgebirge auf. Schon eine Stunde nach der Ankunft im Dresdener Hotel „Am Terrassenufer“ ging es „per pedes“ zur ersten Stadtbesichtigung. Am nächsten Tag galt es dann, Dresden zu erkunden. Am Samstag ging es den ganzen Tag ins Erzgebirge. Mit Reiseleiter Klaus, der die Gruppe begleitete, wurden die Städte Freiberg, Annaberg und Seiffen besucht, natürlich auch das Spielzeugmuseum mit sehr viel handwerklicher Kunst aus dem Erzgebirge. Der Sonntag begann mit einer Schifffahrt von Dresden nach Meißen. Bei der Fahrt auf der Elbe konnte man in Ruhe die Landschaft an sich vorüberziehen lassen. In Meißen rundete eine Stadtführung durch die historische Altstadt das Programm ab, bevor es wieder Richtung Heimat ging.

BEZIRKSVERBAND MESCHEDA

LETZTE VERSAMMLUNG VOR DEM ÜBERGANG



Im Jugendraum des Kolpinghauses in Meschede fand die letzte Bezirksversammlung des Bezirksverbandes Meschede statt. Während der Versammlung erfolgten unter anderem der Bericht des Leitungsteams sowie der Geschäfts- und Kassenbericht und der Kassenprüfungsbericht. Dem Bezirksvorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Anschließend fand die Auflösungsversammlung des Bezirksverbandes Meschede statt. Mit einer Stimmenthaltung wurde die Auflösung des Bezirksverbandes beschlossen. Er ging zum Ende des vergangenen Jahres in den Bezirksverband Sauerland-West über. Ein Jahr lang wird der Bezirksverband Meschede in Liquidation weiter bestehen. Zum Liquidator wurde der langjährige Geschäftsführer des Bezirksverbandes, Werner Siepe gewählt.

LETZTES TREFFEN IN ALTER WEINHOFSCHULE



Die Zeit, in der sich Vereine und Gruppierungen in der Alten Weinhofs- schule treffen konnten, läuft ab. Das Gebäude wird abgeris- sen und durch ein neues ersetzt. So traf sich die Kolpingsfamilie Hohenlimburg dort ein letztes Mal zur Jahreshauptversammlung. Dabei bedankten sich die Mitglieder bei Georg und Hedwig Hesse für ihr 40-jähriges Mitwirken in verschiedenen Vorstandsäm- tern: Georg Hesse zuletzt als Vorsitzender und Hedwig Hesse als Schriftführerin und Leiterin der Frauengruppe. Sie erhielten eine Kerze mit der Aufschrift „Kolping ist mir heilig“ und eine kleines gläsernes 3D-Kristalldenkmal, das den Priester Adolph Kolping zeigt, der einen Gesellen verabschiedet. Die nächsten Treffen während der Bauzeit des neuen Gemeindehauses werden im Petrus-Canisius-Haus stattfinden.

FEIER ZUM 100-JÄHRIGEN IM KLEINEN RAHMEN



„Kolping braucht Gemeinde – Gemeinde braucht Kolping“ – das war das Leitwort und zugleich das Programm der Kolpingsfamilie in den vergangenen Jahrzehnten. Da eine grö- ßere Feier coronabedingt nicht möglich war, begingen die Mitglieder zusammen mit Abordnungen der Kolpingsfamilien aus Frohlinde, Dorf Rauxel und Henrichenburg den Jubeltag mit einem Festhochamt in der St. Josefs-Kirche in Habinghorst. Präses Monsignore Reinhard Hörmann begrüßte als Mitzele- branten Diözesanpräses Sebastian Schulz aus Paderborn und den „Hausherrn“, Pfarrer Zbigniew Szarata. Diözesanpräses Schulz forderte die Kolpinggeschwister auf, durch ihr Engagement im Sinne Adolph Kolpings die Dunkelheit unserer Tage aufzuhellen. Als Geschenk überreichte er eine Stele aus Glas mit einer Abbildung des richtungweisenden Gesellenvaters.

CORONA BESTIMMTE WESENTLICH DIE ARBEIT



2020 und 2021 waren auch für den Entwicklungshilfe e. V. Pader- born-Büren geprägt von der Corona-Pandemie. Trotzdem hat der Verein verschiedene Projekte unterstützt. Davon konnte der Vor- stand auf seiner Mitgliederversammlung berichten. Der geschäfts- führende Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte 2020 keine Mitgliederver- sammlung stattfinden. Auch war nur ein einziges Treffen mit Rufino Rodriguez, dem Leiter von Kolping Honduras, im Februar 2020 - also noch vor den pandemiebedingten Einschränkungen - mög- lich. Der Verein unterstützt den Ausbau und die Ausstattung des Nationalbüros von Kolping Honduras finanziell. Durch die Corona-Pan- demie konnten aber viele neue Projekte nicht verwirklicht werden. Der Vorstand wird kurzfristig prüfen, welche Unterstützung möglich ist.



UPDATE GEFÄLLIG?

„Für Ihr Smartphone liegt ein neues Update vor. Wollen Sie es jetzt oder später installieren?“ So oder so ähnlich werden wir regelmäßig daran erinnert, dass unsere Software aktualisiert werden muss. Ich bin dann ehrlich gesagt immer etwas neugierig, wie die neue Version aussieht, was mein Handy Neues kann oder was mir die Kommunikation noch einfacher macht.

Für meine verschiedenen Geräte, die ich zu Hause, unterwegs und im Büro gebrauche, ist es außerdem von Vorteil: Updates verbessern nicht nur die Nutzung, sie füllen auch Sicherheitslücken und schützen so meine Software vor Hackern und Datendiebstahl. Darüber hinaus entfernen Updates überflüssige Funktionen.

Wichtig: Ich muss mir dafür Zeit nehmen. Gerade im Job passt so ein Update oft überhaupt nicht in den Tagesablauf. Da klicke ich schnell mal auf „Abbrechen“ statt auf „Installieren“ und denke: „Später“. Aber meist bleibt es dabei.

Update. Das Wort inspiriert mich: „Up“. Nach oben. Nach oben ausrichten, nach Neuem ausrichten. Dem Himmel die Türen öffnen ...

Was für meine technischen Geräte gut ist, ist offensichtlich auch für mich eine gute Idee: Die Software meines Herzens kann so ein Update zwischen durch auch sehr gut gebrauchen. Dem Himmel die Türen öffnen. Frei werden. Neues hereinlassen. Alte Denkmuster überprüfen, ob sie noch taugen. Sicherheit gewinnen. Schutz erfahren. Hinhören, was Gott für mein persönliches Betriebssystem entwickelt hat – und dann installieren!!

So ein Update ist kostenlos und freiwillig, gut für meine Beziehungen, eine Chance zur Verbesserung der Kommunikation und bereichernd für meinen Glauben. Es schützt mich vor Zweifel und Anfeindungen. Besinnen auf das, was wichtig ist, was Gott mit mir vorhat.

Für mein persönliches Update gibt es allerdings keinen Button, den ich einfach anklicken muss. Das wäre auch zu einfach. Als Kolpingschwester lasse ich dann gern einmal Adolph Kolping sprechen, der sagt: „Überlege, was Gott mit dir vorhat, und bestrebe dich dann, mit allen Kräften seinem heiligen Willen nachzukommen.“

Ich bin gespannt, was das nächste Update für die Software meines Herzens Neues bringt, in welchen Farben es leuchtet und welche spannenden Funktionen oder Fähigkeiten es mir bietet.



BRIGITTE VIERMANN
GEISTLICHE LEITERIN

WEITERE INFOS



www.kolping-paderborn.de



www.kolpingjugend-dv-paderborn.de



www.facebook.com/kolpingdvpaderborn/



www.facebook.com/KolpingjugendDVPaderborn/



www.instagram.com/kolpingjugend.dv.paderborn/

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLEGER

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn e. V. | Am Busdorf 7 | 33098 Paderborn

Telefon: 05251 2888-500 | Fax: 05251 2888-522

E-Mail: info@kolping-paderborn.de

V.i.S.d.P.: Daniel Fissenewert, Diözesansekretär

Redaktionsleitung: Mario Polzer, Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail für die Zusendung von Berichten: redaktion@kolping-paderborn.de

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe (Texte und Fotos):

Raphael Athens, Barbara Bechtloff, Kornelia Beck, Bezirksverbände Dortmund, Meschede und Wiedenbrück, Victoria Brunnert, Holger Busch, Sascha Dederichs, Entwicklungshilfe e. V. Paderborn-Büren und Wiedenbrück, Sarah Fischer, Daniel Fissenewert, Margret Garbrecht, Wolfgang Hansen, Kolpingsfamilien Castrop-Rauxel (St. Josef), Hohenlimburg, Meschede und Neheim, Ramona Linder, Anna Polzer, Mario Polzer, Michaela Roemkens, Brigitte Viermann, Marisol Viñuales, Beate E. Wimmer, Inga Zelosko

Bildnachweise:

[bogdandimages/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Lyudmyla Kharlamova/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Pavlenko Volodymyr/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Jacob Lund/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [LilKar/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Traveller70/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [raveller70/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [patrickdifelicianantonio/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Day Of Victory Studio/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Iurii Motov/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Monster Zstudio/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [HNK/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Prathankampap/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Vector Archive/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)

Layout: gotoMEDIA – Werbe- und Medienagentur

Druck: Bonifatius Druckerei, Paderborn

Auflage: 3.300 Exemplare

Bezugsweise: Versand an die Vorstandsmitglieder der Kolpingsfamilien des Kolpingwerkes im Diözesanverband Paderborn.

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Für eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder.

H 10680

